

Flüchtlingsdrama an der Grenze Polen-Belarus

Spendenaufruf und Gebet in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Die Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau ist seit ihren Anfängen eng mit Polen verbunden. Schon bei der Einweihung 1967 wirkte Pfarrer Woldemar Gastpary aus Warschau mit, der von Dezember 1940 bis April 1945 im KZ Dachau inhaftiert war, zusammen mit mehr als 40.000 Landsleuten. Bis heute gibt es einen polnischen Vertreter im internationalen Kuratorium der Versöhnungskirche.

Junge Frauen und Männer aus Polen bereichern immer wieder als Jahresfreiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste unser Team. Jan Kwiatkowski aus Poznań, 2013/2014 in Dachau, schrieb dieser Tage an Kirchenrat Dr. Björn Mensing, den Pfarrer der Versöhnungskirche, und erinnerte an den 83. Jahrestag der sogenannten „Polenaktion“, mit der das NS-Regime Ende Oktober 1938 etwa 17.000 Juden aus Deutschland nach Polen absob. Diese hatten die polnische Staatsangehörigkeit, lebten häufig schon seit vielen Jahren in Deutschland und hatten sich eine Existenz aufgebaut. Manche von ihnen waren hier geboren. Die polnischen Stellen ließen einen Teil der Ausgewiesenen nicht einreisen. Über Tage mussten viele im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Polen ausharren. Es gab Todesfälle und Suizide. Aber schon bald setzte eine Welle der Hilfsbereitschaft ein. Jan Kwiatkowski schreibt: „Damals hielten die polnischen Behörden die Vertriebenen an der Grenze auf, aber nach ein paar Tagen im Niemandsland fanden sie in einigen Gebäuden in der Stadt Zbąszyń Unterkunft. Nicht wenige wurden von den polnischen Bewohnern der Stadt in ihren Häusern beherbergt. Auch die Wohltätigkeitsorganisationen hatten vollen Zugang und konnten helfen.“ Der junge polnische Historiker war an einem Geschichtsprojekt in Zbąszyń beteiligt.

Heute leiden aus asiatischen und afrikanischen Krisenregionen geflüchtete Menschen im Grenzgebiet zwischen Belarus und Polen bittere Not. Jan Kwiatkowski ist in großer Sorge: „Die Situation ist jetzt viel schwieriger. Die Migranten werden im Niemandsland festgehalten, schon seit Mitte August. Ohne ein Dach über dem Kopf. In der Grenzregion herrscht auch der Ausnahmezustand (erstmalig in Polen seit 1981) und somit ist zum Beispiel der Zugang der Medien eingeschränkt.“

Die Kirchen in Polen setzen sich für eine humanitäre Unterstützung der Flüchtlinge ein und warnen vor einer Katastrophe. Nachdem es bereits Todesfälle gegeben hat, droht nun bei der kalten Witterung vielen der geschwächten Frauen, Männer und Kinder in den Grenzgebieten der Tod.

Die Versöhnungskirche schließt sich dem dringenden Spendenaufruf der Evangelischen Kirche in Polen an:

<https://diakonia.org.pl/aktualnosc/spendenaufruf-fur-fluchtlinge-an-der-polnisch-belarussischen-grenze/>

Die Versöhnungskirche, die auf Initiative von überlebenden Dachau-Häftlingen zum Gedenken an die NS-Verfolgten errichtet wurde, von denen sich viele vergeblich um ein sicheres Zufluchtsland bemüht hatten, schließt sich dem Appell von Amnesty International an alle politisch Verantwortlichen an:

<https://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/polen-schutzsuchende-haben-recht-auf-asyilverfahren>

Im Gottesdienst am Sonntag, 7. November 2021, 11 Uhr, wird für die notleidenden Flüchtlinge gebetet. Die Gäste werden gebeten, eine Petition zu unterschreiben.

Hinweis

Sie erreichen die Versöhnungskirche an dem Sonntag zwischen 10.30 und 11 Uhr über den Klosterhof des Karmel Heilig Blut Dachau, Alte Römerstraße 91, oder jederzeit über den Haupteingang der KZ-Gedenkstätte. Wir bitten um Verständnis, dass der Zugang derzeit nur unter Einhaltung der 3G-Regeln möglich ist.

Kirchenrat Dr. Björn Mensing, Pfarrer und Historiker
Landeskirchlicher Beauftragter für evangelische Gedenkstättenarbeit

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau
Alte Römerstraße 87
85221 Dachau
Tel. 08131/272601
bjoern.mensing@elkb.de
www.versoehnungskirche-dachau.de